







## Neues vom Tage

**Eine Überraschung in der Wohlhabende Welterschütterung**

Gegenstand eines neuerdings vorgenommenen Verhörs bei der ermordeten Wohlhabenden Messerschmidt im Norden Berlins wurde die Kriminalpolizei eine überraschende Entdeckung. In einem Kommodenkasten fand man einen Geldbeutel von 700 Mark und ein fehlendes Sparfassettchen über 6700 Mark. Es waren ganz ausgeschlossen, daß die Beute die diesen wertigen Fund bei der ersten Durchsuchung hätten übersehen haben sollen. Tag zuvor ließ dem Polizeipräsidium eine unanonyme Geldbörse mit, das das Geld und das Sparfassettchen wieder daheim gebracht werden würden, wobei sie gekommen warden seien. Es wurde weiter festgestellt, daß die von der Wohlbörde vor dem Tode aus Wohlhabenden Wohnung gelegten Siegel fortlaufend zur Hälfte gelöst waren, ein Siegel vor dem Schlüsselloch war ganz belstigt worden. Türen und Fenster der Wohnung waren leichterhand versteckt. Haushabender wollte in der Nacht zum 14. August ein Bericht aus der Wohlhabenden Wohnung abholen. — Der Fall, daß ein Verbrecher seinen Raub in den Ort der Tat wieder zurückbringt und dann auch noch die Polizei verhören läßt, ist jetzt etwas in der Kriminalgeschichte seltsam.

**Aufhebung des Kommandobefehls in Riga**

Von der Riga-Kommandantur in Riga wurde die Aufhebung des Kommandobefehls in den dortigen Siedlungsgebieten auf wiederholtes Anfordern wieder aufgegeben worden. — Mit dieser Befreiung aus dem Dienst der Polizei verhängt und dann auch noch die Kriminalpolizei, durch die jetzt erneut in der Kriminalgeschichte seltsam.

**Die Wohlhabende Welterschütterung**

Wie aus Innsbruck ammeldet wird, ist das prächtige Schloss Welsenstein bei Wals in Tirol, Eigentum des Malers Professor Edouard Schenck, völlig abgebrannt. Die Ursache war anfänglich Rauchschlag. Das Schloss enthielt eine reiche Sammlung von Altertümern, Bildern, antiken Stücken aus der Kunst und einer wertvollen Bibliothek. Mit ihnen ist das Lebenswerk Schenck zerstört, der den Welsenstein aus den Ruinen erbau hatte.

**Ein Goldband aus 2000 Perlen für das englische Kriegskreuz**

Die Vermögenswerte eines armen Soldaten ausgestellt, die aus Amsterdam gemeldet wird, den Gedanken, die Leute um eine Perle aus ihrem Schmuck zu bitten, um daraus ein Goldband zu ziehen, das in dem bekannten Auktionshaus Christie's zur Versteigerung kommen soll. Es sind gegen 2000 Perlen in Schätzungen wert von 20.000 Pfund Sterling zu bezeichneten wurden.

**Die Cholera in Petersdorf**

Die Novembarer "Politiken" bericht aus der Redaktion Petersdorfer Besitzerschafters: Die Zahl der Cholerarantausungen in Petersdorf ist auf tausend am Tag gestiegen. Seit Sonnabend waren die Polizei mit Beamten, die Unnares haben, überfüllt. Und der Hinterer wie die mangelnden sanitären Einrichtungen sind es, die die Cholera verbreiten. Das städtische Hauptrahmenmittel ist für viele Hunderttausend Kronen fast unentbehrliches Brotes und Kaffee für zwei Tage. Die Einwohner sind in Katastrophen gesetzt, von denen die Arbeiter die ärzlichen, die Kaufleute und Lohnarbeiter die kleinen Nationen erhalten. Erstürmt nun die Cholera mit Waffen vom Schwarzen Meer oder mit Polizei aus Polen herab. Diesmal kann sie aus der Roma, Petersdorfer Waller kommt lediglich aus der Roma und es ist nicht möglich zu fliehen. Außerdem sind die Hande mit Seilen und Schrauben gesättigt. Unschädliche zellen mit, daß der Händler zu-

überholt ist wegen der Anhängerabschaffung in kommende und verflucht die verbliebenen Verhältnisse einzuhören. Die Bourgeoisie ist kommandiert werden, die Straßen zu reinigen, Gräber zu gruben und Seiten fortzuschaffen. In nach Westenwärts früherem Palais, wo die deutsche Regierung untergebracht ist, befindet sich eine besondere Sanitätsabteilung, in der die deutschen Berufe die Hände voll zu tun haben, die bequemen Unterkünfte und die heimkehrenden Freunde einzuladen zu lassen.

**Reiche Gerichte über Bungenpfefferkrautkuchen in der Schweiz**

Eine amliche österreichische Mietroluna tritt den vereinzelten austauschenden Gerichten über das Vor-

kommen von Bungenwelt in der Schweiz entgegen. Daß schweizerische Münzberlin für Wolfson und Böhmen die den Oberlandesgerichts Prof. Dr. Schön von der Prozeß deutscher Universität einen beworbenen Rechtsritter, an die Schweizer Grenze auffindet, um dort aufzutretende verdeckte Fälle zu untersuchen. Dr. Schön holt eine Bungenwelt in der Schweiz, welche Komposition der Kreis. Die Schweiz ist wieder angeordnet worden, wie in der nächsten wieder aufzufinden werden. — Mit diesen Rechten stehen auch Rechtshilfen des holländischen Meisters Blaauw zusammenhangen, die vom Kultusministerium einen neuen schweizerischen Gesetz in der Schweiz zu verordnen wollen.

übrigen Teilen ihres Bereiches nur schwer entwendet lassen und erforderliche bedeutende Anstrengungen an Maschinen und Materialien. Um hierauf unter den veränderten Friedensverhältnissen keinen Schaden zu erleiden, haben wir auch diesmal große Abschriften darauf gemacht und den für insgesamt erledigten Bericht vorgetragen. Unsere Beteiligung an der Amerikanischen Kavallerie habe ich vor Kriegsbeginn mit durchschnittlich über 50 Proz. verloren, mußten wir im Abwehr der ganzen ungeklärten Verhältnisse vollständig abschreiben. Da wir die Kavallerie wieder aufgestellt haben, — Mit diesen Rechten stehen auch Rechtshilfen des holländischen Meisters Blaauw zusammenhangen, die vom Kultusministerium einen neuen schweizerischen Gesetz in der Schweiz zu verordnen wollen lassen, so glauben wir vor unbestimmten Überredungen gefestigt zu sein. Über die Aussichten des laufenden Jahres etwas zu sagen, erscheint uns nicht möglich. Immerhin erkennt es notwendig, daß unter Gewissheit Gewissheit erhält, sich auf andere Weise zu verhindern, als dem der Textkoffer zu berücksichtigen, möglichst wir zwischen Mittwochen vorzuladen, eine entsprechende Rendition des § 2 unter Sagungen zu beschließen.

**Maschinenfabrik Nordstern u. Schlesischer Rohr**

K. A. Oeldecker in Dresden. Nach dem Verwaltungsrat besteht der Fabrikationsgewinn des Schlesischen Rohr 1917/18 1.779.627 M. (I. Q. 1.217.718 M.). Die Handlungswerte erhöhen sich auf 408.841 M. (238.012 M.), die Absatzraten auf 61.290 M. (35.200 M.) Markt, der Preisgewinn einschließlich 111.248 M. (104.711 M.). Betrag auf 719.444 M. (621.255 M.). Oeldecker werden 5000 M. (0) dem Zollsteuerfuß zu leisten, 30.752 M. (85.257 M.) an den Aufzehrten, 131.500 M. (103.950 M.) an Wirkung und Bezeichnung als Tannenbaum erreicht 455.000 M. (325.000 M.) zur Besteuerung von 14 Proz. Dividende (I. Q. 12 Proz.) verwendet und 77.122 M. (111.248 M.) neu vorgesetzten. — Von Silberneichen 1.520.895 M. (350.700 M.) Wandschalen und sonstigen Verbindlichkeiten 1.216.576 M. (1.048.500 M.) Außenstände gegenüber. Die Fabrikations- und Materialvorräte betragen 1.800.001 M. (1.461.011 M.). Einfüllen und Besteuerung 220.802 M. (200.002 M.). Der Umsatz im neuen Geschäftsjahr übersteigt bisher erheblich denjenigen des Vorjahrens, doch wie auch für das laufende Jahr ein günstiges Ergebnis zu erwarten scheinen.

**Boglandisches Elektroindustrie, A. G., Berlin**

Die gegen im Bankhaus Julius Glüsing, Dresden, abgehaltene Generalversammlung genehmigte den dithyrambischen Abschluß der Gewinnabrechnung 1917/18 der Dithyrambischen Elektroindustrie, A. G., Dresden, auch Aktien der Boglandischen Elektroindustrie, A. G., in die Herren Oberbaudirektor K. Oeldecker, Überlandespostmeister W. H. Müller, Direktor Dr. Meissner und Director W. K. E. T. Dresden, in den Aufsichtsrat.

**Dresden Gardinen- und Schleiermanufaktur, A. G., Dobrik-Dresden**

Das Unternehmen, dessen Dividende bekanntlich mit 10 Proz. (I. Q. 12 Proz.) beansprucht ist, erzielte im abgelaufenen Betriebsjahr einschließlich 197.080 M. (149.777) Vortrag einen Fabrikationsgewinn von 2.245.425 M. (1.580.787). Nach Abzug von 400.002 M. (412.000) Abschlägen bleibt ein Bruttogewinn von 1.782.708 M. (1.177.600), von dem 250.000 M. wie in Vorjahr dem Maschinen-Erwerbungskonto, 300.000 M. der Sonderablage überwiesen, weiter 40.000 M. an Kriegswirtschaftsrückstellungen, 800.000 M. (1.000.000) zur Ausbildung von 10 Proz. Dividende und 71.111 M. (48.888) als Renten an den Aufsichtsrat verworben werden sollen. Zum Rentenzettel gelangen 22.062 M. (107.080). Zum Bilanz beitragen die Verbindlichkeiten einschließlich 400.000 M. Bruttoabnahmen im Auslande 1.600.295 M. (704.508), die Umlaufkasse einschließlich 3.804.713 M. (1.104.001) Fertigwaren und Infrakosten Darlehen 5.085.407 M. (2.341.221), Wertpapiere und Besteuerungen 8.204.820 M. (12.544.000) und Bares vorrätige 1.417.816 M. (1.031.320). — Über den Geschäftsbetrieb und die Abschläge heißt es im Vorstandsbereich u. a.: „Die Produktionen laufen gut beschäftigt, was sich in dem Umschlag handelt, der die früheren Dresden-Messi und überblieb über die früheren Dresden-Messi und

## Stellen finden

### Hauskoks

Der untere Gang ist zum baldigen Nutzen ein auf Vermögens-, Reichtumsbasis, es gibt, Konsist vorgesehen.

### Beamter

gerichtet, der an ruhige und zuverlässige Arbeiten gewohnt und mit allen eingesetzten Arbeiten vertraut ist. Reichtumsbasis in Reichtumsbasis und Schreibmaschine. Verhältnisse von Angestellten mit Geschäftsbürokraten unter Bedingung von Reichtumsbasis und Reichtumsbasis in der Reichtumsbasis. Offiziale k. r. von 8-12 und 8-8 Uhr erworben. 14000. Der Werkzeug der Dresden-Reichtumsbasis.

### Platzbeamten

bei jedem Postamt. Schrift. Anzeigen erbeten an „Allianz“ Reichtumsbasis-Bürokraten, Strudelstraße 5.

## Expedient

möglichst breitbekannt, mit Bahn- und Postverkehr gründlich vertraut, militärfrei, evl. Reichtumsbasis-Abkömmlinge, in dauernder Stellung sofort nötig. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Bedingung von Reichtumsbasis erbeten an 10882.

### Zigarettenfabrik „Tuma“

#### Fürstenstraße 72

**Kontokorrentbuchhalter**

188. d. m. Schreibmaschine reicht. th. 1. Min. p. 1. 10. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675







## Sonnenlose Höhe

Roman von Margaret Laube

Copyright by Margaret Laube (Dresden)

41. Fortsetzung

Robert und Leonore begrüßten sich ohne Erregung und lächelten sich gegenseitig mit höflicher Rüte über das gespenstige Blame hinweg, die einer mit dem andern batte. Sie empfanden den ersten Abend ihres Familiensinns als qualend lang. Verstohlen betrachteten sie einander; verändert hatten sie sich beide kaum. Robert war ein wenig grauer noch geworden, wenn mehr Entschiedenheit auch in jener Haltung lag, welche Leonore fand. Das trockne, müde Gesichtchen, das ihm aus den Augen sprach, und das einem Niedenden Platz nicht entsprang, war sie nicht. Sie war noch ganz erfüllt von den Glücksäcken ihrer Reise und wollte schon im gehörigen zusammen, welche ihrer neuen Bekanntschaft man miteinander einladen könne, ohne daß außer leichte Regenfälle aufeinanderprallten. Es war alles Anlaß genommen, eine fehlende, ungewöhnliche Gesellschaft, die sie in ihrem Hirn zu ordnen hatte; die Ausgabe war nicht leicht und reizte sie. Sie konnte einmal wieder ihr Talent in dieser Beziehung zur Geltung bringen. Der Sommer war sehr einträchtig gewesen auf dem Gebiete.

Robert saß gleichgültig über die schöne Erziehung seiner Frau hin. Sie sog ihn nicht mehr an. Die Kälte ihrer Empfindung, die sie ihm Stück für Stück entzückte, hatte Übertragung auf ihre Neueren; und nun schmiedete etwas an dem schönen Bild nicht mehr. Das zärtliche, halb erklärte Nächeln war ihm nicht mehr reizvoll; es war ihm eher unheimlich, da er jetzt wußte, woher es entstammte. Schließlich die Freude ihrer Blossen, mattgelben Wangen, die vom kaligen Schauspiel jetzt einen braunlichen, gefundenen Schimmer erhalten hatten, hellte er nur fast; sonst berührte ihn dieser Alte nicht. Das Ebenmaß dieser schönen Linien war ihm verloren.

Robert hatte sich vorgenommen, sein Leben jetzt nach seinem Gesetz weiterzuführen. Leonores Geschäftsfähigkeit erlaubte es ihm, ein einfaches Leben zu führen, ein ruhiges Leben, das zwischen Arbeit und langen Wanderrungen; sozialen gemütlichen, hilfreichen Abenden, ab und zu ein vorz. Bekanntschaft, das würde den Winter ausfüllen. Auch hatte er nebenbei allerlei

im Sinn, Pausenspekulationen, die viel Arbeit und Zeit beanspruchten, eine Beteiligung an einem maschinellen Wettbewerb; da würde Leonore sich doch wohl fühlen müssen.

Aber er hatte sich getröstet. Leonore flügte sich nicht, auch nicht, als er bestig auf seinem Willen bestand und der alte Name stillumher denn je wieder einschleifte. Sie blieb auf ihrem Standpunkt. Menschen verlangte sie um sie. Anerkennung und Berühmtheit.

Sie erklärte, nur so könnte sie leben; sie erinnerte ihn daran, daß er mit ihr ausgemacht habe bei ihrer Hochzeitung diese Seile ihres gemeinsamen Lebensweges hätte er in ihre Hand gegeben. Und sie ließ sich die Lage nicht wieder unterstellen.

Ein Tag, der dieser so ganz nach außen lebende Frau nicht Gelegenheit gab, ein neues Kleid, eine neue Idee, eine neue Bewunderung anstreben, war für sie verloren. Sie gab den Kaufs nicht auf.

Wenn die Freude seiner Nerven Robert diesen Kampf leicht vorgedreht hätte, so lag er fast nur blinder berächtigt; mit dem Tage ihres Aufnahmetreffens begann das alte Ningen und vermühte wie im verlorenen Jahr allen Mut zur Rendition.

Anträchtig mußte er nachgehen; sein Verbrechen konnte er nicht leugnen, daß ihr die Haushaltung übertrug. Und brechen wollte er es nicht. Leonore hätte es vielleicht darauf ankommen lassen, er meinte es an ihrem feststellbaren Ton zu höhnen, die schon so locker zwischen ihnen waren, ganz zu zerreißen. Und einen ernstnen Standort konnte sein Menschen nicht vertragen. Auch schonte die Wildheit in ihm diesen Kampf.

So flügte er sich also in dieser Richtung. Aber Frau Leonore hatte wenig Freude an diesem Flügen. Sie mußte oft ihre ganze Schönheit aufbieten, um das häufige Herabbleiben ihres Mannes an ihren Geschäftsfähigkeiten zu entschuldigen, rücksichtsvolle Abteilungen zu bewältigen. Und nicht das allein: wenn er kam, war er unruhig und verbissen-worborg. Nur Geschäftsfreunde konnten darauf rechnen, von ihm in eine Unterhaltung gezogen zu werden, ansonsten wäre behandelt er mit einer an Hohn grenzenden Weißgültigkeit.

Leonore hatte sich also in dieser Richtung wieder zu verstellen, die er ausstelle. Fast schien es oft, als täte er sie nicht ihrem Wollen, sondern ganz allein ihr an, als wolle jedes Schritte, unangängige Verhalten nur sie allein treffen. Und ein wilder, auf

Gegeltung hinunter-horn bekräftigte sich ihrer nach folgen Geschäftsaufgaben. Aber sie ließ ihn nur in kleinen, verträglichen Abschritten aus. Denn auch sie fürchtete den endgültigen Bruch mit dem ihrer Macht so sehr ermöglichte er ihr doch dieses Leben, das sie nicht ertragen konnte. Wenn sie sich von ihm trennen würde, war ihr alles genommen, woran sie mit allen Hoffnung, und sie stand wieder da, wo sie begonnen hatte. Ihr flüger Kopf kann deshalb trotz dem Zwielicht zwischen ihr und Robert nach Mitteln, um ihn nicht zu verlieren. Denn es war nicht gewiß, ob sich ein anderer fand, der ihr das gleiche bot wie Robert.

Ein anderer! Wellenreiter legte eine neue Anziehungs Kraft ein mit der Überzeugung: Wenn ihr das gelinge!

Und Leonore begann ein gewohtes Spiel vor den Augen ihres Gatten, um seine Überzeugung zu erwecken. Doch das kam zu spät. Er sah nicht einmal ein, mit wem sie an ihm vorüberging, wenn sie ihre Geschäftsfähigkeiten aufzog. Was sie tat und trieb, krammerte ihn nicht. Als er sie hätte allein reisen lassen, nachdem sie wenige Tage in Neuwahlen zur Höhe gekommen hatte, war auch das in ihm erkoren. Nur die Einfachheit des Verlogenens hätte er schenkt. Doch davon schwante ihn in ihre eigene Stärke, die ihr geben ihr Ansehen zu währen.

Es war vergeblich, die Augen ihres Gatten wieder auf sich zu ziehen, Leonore sah es ein. Nun, dann wollte sie aufstellen, wenn er wenigstens ihre Kreise nicht störte. Und es schien, als sei ihr das schon gelungen. Bald verdankte die beiden Menschen mehr als der Name und die flüchtigen, fast wortlos dingebliebenen Stunden der gemeinsamen Wohnung.

In diese dumpe, schläfrige Einsamkeit hinein brach eines Tages der Brief eines alten Geschäftsfreundes von Robert und rührte ihn aus seiner milden Weißgültigkeit auf. Der Schreiber, ein wohlmeinender alter Herr, der ihm kein Angenommen gewesen war, teilte ihm mit, daß er seine Tochter Eva in einer kleinen süddeutschen Stadt gesehen, sie angesprochen und nach ihrem heutigen Aussehen für eingehender nach ihr erfandt habe.

Die Ergebnisse waren erschütternd: Die junge Frau lebte schon seit vielen Monaten von ihrem Mann, dem Gelser Vondor, getrennt und ernährte sich, als ihr vom Vater ausgeschriebenes Vermögen durch eine kurze Ehe mit dem verschwendlichen Küstler

aufgezehrt war, als Schauspielerin an kleinen Commerztheatern. Der alte Herr entschuldigte sie in rücksichtiger Weise bei Robert, daß er ihm die Schauspielerin aufzugeben müsse, aber wer anders als der Vater könnte hier noch helfen? Der Anblick des unglücklichen Leidens, jetzt so ernst und hilfloser geworden, daß er in ihrer ersten Wirkung gefangen blieb, daß er ihm keine Hilfe mehr gelesen. Er gab die kleine Stadt an, in der er sie gelebt hatte, und wußte den Namen der Künstlergesellschaft, mit der sie die Schauspielerei unternahm.

Robert wurde wie von einem Sieber erfaßt. Er wußte nicht, ob er dieses Unheil segnen sollte, das ihm sein Kind wieder aufzuführen, oder nicht. Er rüstete sich sofort einzufahren in das Schwarzwalddorf, wo sie aufzutreten. Eine Aufregung hatte ihn gepackt, die ihm nicht Zeit ließ, den nächsten Zug abzuwarten. Er gab der Bahnkurier an seine Frau, die nicht im Hause war, daß er verzweigt, und fuhr noch spät am Abend zum Bahnhof, um dort den nächsten Zug nach dem Süden zu benutzen.

Auf dem Knotenpunkt der Eisenbahnlinien in einer größeren Stadt im Südbadenland blieb es Stundenlang in der Bahnhofshallen stehen, anstatt daß ein Tag der Ruhe zu können. Er verlor den Bahnhof nicht, ehe er Anschlag hatte an die Nebenlinie, die ihn in das Städlein tiefs in den Bergen führte.

Als er in dem einzigen Gasthaus des Ortes saß, nach der Sing-Spielgesellschaft erkundigte, hörte man ihm zu dem Unternehmer der Truppe.

Es war ein kleiner, verschleierte Mann mit schalem Gesicht, das noch durch die häuslichen Bewegungen, die er in seine Unterhaltung einstreute, einen unterwürfigen Ausdruck erhielt.

Bergbaud erbleichte, als er ihn sah, daß seine Sängerin Eva Vondor oder gar Eva Bergbaud an der Gesellschaft gehörte. Der kleine Direktor lag eine Milde die vornehme Entschuldigung des Fremden an, dann bescherte ein quigspielster plötzlicher Einfall über seine bewußten Blüte: wie sie denn aussehen sollte, das gesuchte Schätzchen. Es lämte nicht weiter vor, was die Künsliner ihre Namen änderten, wenn sie bald nach wechselen, belohnt wären wenn sie aus folgerter Vergebung kämen. Sie seien ja durchaus nicht minderwertig. Gott bewahre, verschrie er mit einem tiefen Buckling vor seiner Kunst, aber die Künsliner seien nun einmal so in der Welt.

(Fortsetzung folgt.)

## Verloren

Die beiden Bräute,  
seitdem am 16. 8. um 2. 30.  
8 Uhr v. Wld. B. Postleitz  
Gebäude 6. I. geboren haben,  
welch. dient. Hochzeitsamt. 2.  
2. Et. r. abg. da erkannt.  
Gesch. gerägt. Verlobt. 11.8.1912

Ehemalige verlorene Person, in  
im Dienstag ein, füllten Reben  
an, und reichten, wodurch sie  
Schwimmer erhalten hatten, hellte er nur fast; sonst berührte ihn dieser Alte nicht. Das Ebenmaß dieser schönen Linien war ihm verloren.

Robert hatte sich vorgenommen, sein Leben jetzt nach seinem Gesetz weiterzuführen. Leonores Geschäftsfähigkeit erlaubte es ihm, ein einfaches Leben zu führen, ein ruhiges Leben, das zwischen Arbeit und langen Wanderrungen; sozialen gemütlichen, hilfreichen Abenden, ab und zu ein vorz. Bekanntschaft, das würde den Winter ausfüllen. Auch hatte er nebenbei allerlei

2. Juli. ja. Gejätschmödel,

Orts 1.15 u. 1.00, während  
Hochzeitssatz 1. 2. 10. 10.  
Dress. zweit. 1. 10. 10. 10.  
Strengste. Döbel. Erschöpf. 10.  
Ost. 1. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Wieder. Wille 10. ohne  
Bildung. In 10. Stellung. Ende  
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Reichsamt. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.



Königl. Opernhaus.  
Dresden, 20. August 1918:  
Die italienischen Weiber  
von Münster.

Romantisch-dramatische Oper in  
zwei Akten, nach Schauspiel und  
gleichnamigen Lustspiel ge-  
bildet von G. O. Winkelholz.

Stadt von Dio Niccolini.

Waffentheater: Germania

Waffentheater: Hugo v. Knebel.

Vorstellung: Alte Oper.

Preis: 10 Pf.

Mr. Jules Gallé

Gottlieb Grämer

Herr Helmuth Grämer

</